

# Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Monatsbezugspreis 0,50 Goldmark (ohne Bestellgeld). Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom  
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Hamburg I, Befenbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen: Für die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 0,30 Goldmark, für Versammlungsanzeigen 0,20 Goldmark pro Zeile.

## Ihr hemmt uns, doch Ihr zwingt uns nicht!

Die ersten Erfolge der Frühjahrswerbearbeit unseres Verbandes kündigen sich an. Aus zahlreichen Versammlungen wird über Neuaufnahmen von Mitgliedern berichtet. Fast alle Versammlungen sind von einem regen, vorwärtstrebenden Geiste beherrscht. Die alte, in vielen Stürmen erprobte Kameradschaft lebt und regt sich wieder zu frischer Tat, zu neuer Organisationsarbeit, zu neuem Aufstieg. Das sind überaus erfreuliche Erscheinungen, die zu den besten Hoffnungen für die weitere Werbearbeit berechtigen.

Wer bislang noch der Ansicht gewesen sein kann, daß die Werbearbeit nicht so sehr dränge, oder daß ein weiteres Erstarken des Verbandes nach und nach wieder von selbst eintreten werde, und daß im übrigen unser Verband sich ja seither in allen Kämpfen als stark und widerstandsfähig erwiesen habe, dem dürfte das Vorgehen der baugewerblichen Unternehmerverbände in neuerer Zeit doch zu denken geben. Zwar ist richtig, daß sich unser Verband bisher bestens bewährt, daß er selbst im Vorjahre in stark geschwächtem Zustande den zahlreichen Angriffen seiner Gegner auf den Achtstundentag sowohl als auf wichtige Grundrechte der Arbeiter erfolgreich zu widerstehen vermocht hat. Eine ohne Zweifel sehr erfreuliche Feststellung. Jedoch darf nicht verkannt werden, daß seit dieser Zeit auch seine Gegner erstarkt sind, daß zu ihrem heute viel dreisteren Auftreten nicht zum wenigsten die veränderte politische Konstellation in Deutschland beiträgt, die erst die soziale Reaktion sich in einem Maße, wie man es kaum für möglich gehalten hätte, auszuwaschen ließ. So sehen die starken Wirtschaftsmächte sich durch die politische Herrschaft gestützt und wagen deshalb, um so unverschämter aufzutreten. Es kann hier davon abgesehen werden, zu untersuchen, welche Ursachen dazu beigetragen haben, daß die Situation heute so und nicht anders ist. Finden wir uns einfach mit der Tatsache ab und bemühen wir uns, auch unsererseits endlich einen so starken Widerstand zu organisieren, daß wir die Gegenseite matt setzen können. Dann erst haben wir gewonnen.

Kleingläubige und Zweifler — solche hat es immer gegeben und gibt es noch heute —, werden einwenden, daß die Arbeiterklasse niemals zu einer solchen Stärke gelangen werde. Sie sollten einmal ein paar Jahrzehnte zurückschauen in die Zeit der Anfänge der modernen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Wenn unsere Vorkämpfer ebensolche Hasenfüße und Kleingeister gewesen wären wie die Zweifler von heute, dann hätten wir eine Arbeiterbewegung, eine Gewerkschaftsbewegung, wie wir sie erfreulicherweise heute nun doch vor uns sehen, wahrhaftig nicht. Was unserer Bewegung, und auch der allgemeinen Arbeiterbewegung, heute vielfach fehlt, ist der Glanz, ist die Schwungkraft, ist die glühende Begeisterung, womit unsere Vorkämpfer sich für die Organisationsidee eingesetzt haben. Und wenn sie über alle Widerwärtigkeiten und Widerstände hinweg dennoch den Sieg an ihre Fahnen heften konnten, dann sollen wir Menschen von heute von ihnen lernen, ihnen nachzueifern, es ihnen gleichen. Noch immer gilt, daß frisch gewagt halb gewonnen ist. Und heute ist das Wagnis, sich einzusetzen für die Bestrebungen der Arbeiterschaft, für eine bessere Existenz, für Freiheit und Recht doch wahrlich nicht schwer. Erinnern wir uns, was unsere Vorkämpfer zu erdulden hatten, wie oft sie ihre Existenz aufs Spiel setzten, in Kerker und Verbannung gingen, und dennoch der Arbeiterschaft, ihrer Sache treubleiben. Heute sind alle die Freiheiten, um die damals zähe und unablässig gerungen wurde, gesetzlich verankert, so daß für den, der sich ihrer bedient, keinerlei Mißto damit verbunden ist. Wo aber jedermann, ohne irgendwelche Nachteile zu gewärtigen, von dem ihm verfassungsmäßig gewährten Freiheiten Gebrauch machen kann, dürfte es eigentlich niemanden geben, der darauf verzichtet.

Und doch gibt es ihrer noch mehr als genug. Da sind alle die Unorganisierten, die es bislang nicht über sich brachten, ihrer beruflichen Organisation sich anzuschließen; die aus kleinsten, meist egoistischen Gründen den Beitrag scheuten, den der Verband fordert, die teilnahmen an den Erträgen des Verbandes, selbst aber sich nicht verpflichtet hielten, auch ihrerseits zu den Opfern beizutragen, die um vieles leichter zu tragen gewesen wären, wenn alle ihren Tribut geleistet hätten. Sie müssen endlich einsehen, daß es auch ihre Sache ist, für die die Organisation einsteht, sie dürfen nicht länger mehr in Untätigkeit und Trägheit verharren, sondern müssen sich der Organisation einreihen, um vereint mit ihren Berufs- und Klassengenossen zu wirken und zu kämpfen für den Fortschritt, für die weitere Ausgestaltung des Rechts.

Wie notwendig aber, wie schwer und hart dieser Kampf ist, beweist jeder Tag aufs neue, beweisen besonders die in den letzten Tagen und Wochen von dem Unternehmertum des Baugewerbes frivolo herausbeschworbenen Wirtschaftskämpfe. Aus wichtigen Ursachen sind Aussperrungen über ganze Provinzen beschlossen und durchgeführt worden. Weil die baugewerbliche Arbeiterschaft gezwungen war, zur Durchführung eines von den Unternehmern abgelehnten, für das Baugewerbe nach unserer Auffassung durchaus tragbaren Schiedsspruches zu Kampfmaßnahmen zu greifen, verfügte das Unternehmertum die Aussperrung. Die Schieds- und Schlichtungs-

instanzen, die an dem Zustandekommen des fraglichen Spruches mitgewirkt haben, stehen tatenlos beiseite. Eine Verbindlicherklärung des Spruches ist unterblieben, weil er nach Ansicht der hierfür zuständigen Stelle für Zeitgebiete noch nicht das in jeder Beziehung Richtige getroffen haben soll. — In einem andern Gebiete griff das Unternehmertum zur Aussperrung, weil die baugewerblichen Gewerkschaften einen unzulänglichen Schiedsspruch abgelehnt und zur Erkämpfung eines auskömmlichen Lohnes Teilstreiks inszeniert hatten. Die Aussperrung wäre noch in letzter Stunde zu vermeiden gewesen, wenn nicht eine Kategorie der Unternehmer einen Einigungsversuch brüst zurückgewiesen hätte. Sie wollte die Aussperrung auf jeden Fall. — In andern Zahlstellen unseres Verbandes mußten unsere Kameraden zum Streik greifen, ebenfalls, weil die Unternehmer die Anerkennung von Schiedssprüchen verweigerten. Dabei ist notorisch, daß Schiedssprüche für die Arbeiter stets einen bitteren Beigeschmack haben, daß sie durchweg eine höchst unzulässige Lösung abgeben und daß sich die Arbeiter nur gezwungen fügen und sich bemühen, sie zu respektieren. Das Unternehmertum hat diese Rücksicht scheinbar nicht nötig; es will seinen Willen durchsetzen, deswegen scheut es vor den brutalsten Kampfmitteln nicht zurück, ja es greift wieder zu den sattem bekannten schwarzen Listen, zur Verurteilung, in der Annahme, damit die Arbeiterschaft gefügig machen zu können. Es wird, das ist sicher, seine Rechnung beizeiten korrigieren müssen; denn die Arbeiterschaft wird die ihr aufgezungenen Kämpfe mit der größten Geschlossenheit und dem notwendigen Nachdruck zu führen wissen.

Damit ist die Liste der Arbeitskämpfe bei weitem nicht erschöpft. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen weitere Kämpfe bevor. Die Absicht des Unternehmertums ist unverkennbar darauf gerichtet, die eben wieder im Erstarken begriffenen Gewerkschaften des Baugewerbes in wichtigen Gebieten des Reiches zu schwächen, ihre Finanz- und Kampfkraft zu lähmen und sie damit für einen Reichstarifvertrag, wie er den Unternehmern genehm ist, verhandlungs- und abschlußbereiter als bisher zu machen. Diese Absicht muß und wird vereitelt werden, wenn innerhalb der baugewerblichen Arbeiterverbände alle Kräfte in der gegenteiligen Richtung wirksam sind. In erster Linie aber ist not: Solidarität und Opfermut. Der alte gewerkschaftliche Grundsatz: Einer für alle, alle für einen, muß in ausgiebigstem Maße zur Anwendung gelangen.

Nicht bloß gegen höhere Löhne wenden sich die Unternehmer, die nach ihrer Meinung für unsere so überaus belastete Wirtschaft nicht tragbar sein sollen — eine Behauptung, die sich selbst widerlegt —, sondern daneben sind es die sozialen Forderungen der Arbeiter auf Ferien, auf tarifliche Regelung der Lehrlingsverhältnisse usw., die auf allerstärksten Widerstand bei den Unternehmern stoßen. Die baugewerblichen Gewerkschaften werden sich stark machen müssen, wenn sie mit allen diesen Widerständen fertig werden wollen.

Deshalb ist in erster Linie notwendig, daß die nächsten Wochen in verstärktem Maße der Werbearbeit dienen; in allen Zahlstellen, den kleinsten wie den größten. Es muß vorangehen! Unser Verband muß wieder seinen früheren Mitgliederstand erreichen, muß den Verlust, der immer noch sehr viel geringer ist als der in andern Gewerkschaften, wieder wettmachen. Das wird um so schneller gelingen, je größer der Kreis der Werber, je stärker die Energie und Ausdauer ist, die sie aufwenden. Mehr als 80 000 Mitglieder zählte unser Zentralverband am Jahreschlusse 1924. Eine stattliche Anzahl. Man erinnere sich nur für einen Augenblick daran, daß es Jahrzehnte hindurch einfach unmöglich war, trotz rühriger Werbearbeit auf einen solchen Mitgliederstand zu kommen. Erst die politische Umwälzung und ihre Wirkungen auf die Gewerkschaften und die Arbeiter vermochten es, die Mitgliederbestände der Gewerkschaften in kurzer Zeit auf eine kaum geahnte Höhe zu bringen. Leider nicht für lange Dauer. Inflation und Wirtschaftskrise haben bewirkt, daß die Gewerkschaften sich stark rückläufig entwickelten. Die Inflationszeit liegt hinter uns, die Krise ist im Abnehmen begriffen. Jetzt gilt es, vorwärts zu blicken, das Ziel fest ins Auge zu fassen und ihm unablässig mit Mut und Kraft zuzustreben. Das Unternehmertum wird unsern Verband, dessen Geschlossenheit und Stärke es zu allen Zeiten anerkennen mußte, noch mehr achten und respektieren lernen. In dem Maße, wie er an Mitgliedern, an Kampfbereitschaft und Schlagfertigkeit gewinnt, wird er auch die Arbeits- und Lebensbedingungen nicht nur seiner Mitglieder, sondern der gesamten Zimmerer Deutschlands auf ein höheres Niveau zu heben imstande sein. Und weil die gesamten Zimmerer Deutschlands von unserm Verbande betreut werden, von seinem Wirken den allergrößten Nutzen haben, erwächst allen die Pflicht, dem Verbande sich anzuschließen, unaufhörlich für ihn zu werben und zu wirken. Dann mag der Unternehmerwiderstand sich uns noch so stark entgegenstellen, wir werden ihn brechen und weiter voranschreiten, bis endlich das gesteckte Ziel erreicht ist.

Ihr hemmt uns, doch Ihr zwingt uns nicht!

### Für gerechte Lastenverteilung.

Die unterzeichneten Organisationen haben an die Reichsregierung, den Reichstag und die Regierungen der Länder am 23 April folgendes Schreiben gerichtet:

Die nachteiligen Folgen des verlorenen Krieges lasten besonders schwer auf den breiten Massen der Hand- und Kopfarbeiter, den Arbeitern, Angestellten, Beamten und gewerbetreibenden Mietern, die trotz erheblicher Verminderung ihres Realeinkommens wesentlich höhere Ausgaben für die notwendigen Lebensbedürfnisse zu leisten haben als in der Vorkriegszeit. Jede weitere Ausgabensteigerung ohne eine gleichzeitige Erhöhung des Realeinkommens verschlechtert die Lebenshaltung dieser Kreise und geht somit auf Kosten ihrer Arbeitskraft — ganz zu schweigen von der besonderen Not der Erwerbslosen, Sozialrentner, Kriegeschädigten, Kriegerehrenter, Kleinrentner, Kinderreichen usw. Gezügelt wird die Not der mittellosen erwerbstätigen Bevölkerung durch die starke Anspannung der direkten und indirekten Steuern, wie sie in der letzten Zeit erfolgt ist.

Unter diesen Umständen muß von diesen Kreisen jede nicht unbedingt notwendige Steigerung der Ausgaben ferngehalten werden, und zwar um so mehr, als der Reichswirtschaftsminister erst vor einigen Tagen im Haushaltsauschuß des Reichstags erklärt hat, daß bei weiteren Lohnerhöhungen die Frage der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie ausschlaggebend ins Gewicht fallen müsse.

In stärkstem Widerspruch hierzu steht das Bestreben der Reichsregierung, in verhältnismäßig kurzer Frist die Friedensmiete wiederherzustellen, teils zur Befriedigung der Finanzbedürfnisse der öffentlichen Haushalte, teils zur Steigerung des Anteils des Hausbesitzes an der Miete.

Demgegenüber erklären die unterzeichneten Organisationen,

1. daß der Ausgleich der öffentlichen Haushalte durch stärkere Heranziehung des Besitzes und der höheren Einkommen herbeigeführt werden muß;
2. daß aus der Miete nur Mittel für den Wohnungsbau und für die Erhaltung der Altwohnungen aufgebracht werden dürfen, und zwar unter Schonung zahlungsschwacher und zahlungsunfähiger Mieter;
3. daß die Hausrente nach dem Wegfall des weitaus größten Teiles der Hypotheklasten nicht auf Kosten der Miete weiter gesteigert werden darf;
4. daß jede Steigerung der Miete, die vorwiegend der Erhöhung der Grundrente dient, als weitere einseitige Belastung der deutschen Wirtschaft zugunsten der kleinen und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bereits besonders begünstigten Gruppe der Grund- und Hausbesitzer wirkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft vermindert;
5. daß eine weitere Mietsteigerung zur Zeit für die größte Zahl der Mieter untragbar, außerdem aber bei Beachtung der oben aufgestellten Gesichtspunkte auch wirtschaftlich nicht gerechtfertigt ist.

Die unterzeichneten Organisationen fordern von der Reichsregierung, dem Reichstag, den Regierungen der Länder und den Parlamenten, daß sie den obigen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung tragen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände. Allgemeiner Deutscher Beamtenbund. Deutscher Gewerkschaftsbund. Allgemeiner freier Angestelltenbund. Reichsbund deutscher Mieter e. V.

## Internationale Nachrichten.

**Aus der Schweiz.** Die Schweiz für Gipser, Maler, Maurer und Zimmerleute gesperrt. Trotzdem wir wiederholt in den Zeitungen unserer ausländischen Bruderverbände auf die Lohnkämpfe hingewiesen haben, die sich gegenwärtig im Baugewerbe der Schweiz abspielen, kommen immer wieder Berufskollegen aus dem Auslande zugereist, die dann bittere Erfahrungen machen, weil sie wegen der Sperre nirgends anfangen können. In Basel stehen die Gipser seit 4 Wochen im Streik, die Gipser in Winterthur seit 3 Wochen. Bei den Malern, Maurern, Handlangern, Zimmerleuten in Bern, Basel, Zürich usw. schweben seit Wochen Verhandlungen, die jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten sind. Da die Baumeister alles ablehnen, ist ein Kampf unvermeidlich. Es ist für die obengenannten Berufsarbeiter nicht nur zwecklos, jetzt in die Schweiz einzuziehen, sondern sie erschweren auch unsere Lohnkämpfe, wenn die Unternehmer sehen, dass fortwährend neue Arbeitskräfte eintreffen. Wir ersuchen unsere Berufskollegen im Auslande, dafür besorgt zu sein, dass die Situation in der Schweiz überall bekannt wird, damit sich niemand durch falsche Angaben der Unternehmer zur Einreise verleiten lässt. Die Schweiz ist strengstens gesperrt, und müssen wir Sperrebrecher wie Streikbrecher behandeln.

Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

#### Unsere statistischen Feststellungen.

Die Karte für den 25. April ist, soweit das noch nicht geschehen, umgehend einzusenden.

#### Beitragsleistung und Erwerbslosenunterstützung.

In der Woche vom 26. April bis 2. Mai ist der 18. Wochenbeitrag fällig.

Die Mitgliedsbeiträge und Unterstützungssätze stellen sich von der 12. Beitragsklasse an wie folgt:

Beitragsklasse	Stundenlohn	Beitragsbeitrag	Unterstützung nach 60 Beitr. im mehr, wovon 28 neuer Art
12	86—90	90	75
13	91—95	95	80
14	96—100	100	85
15	101—105	105	90
16	106—110	110	95
17	111—115	115	100
18	116—120	120	105
19	121—125	125	110

Für die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung kommt für die Monate April und Mai nur diese eine Staffel (siehe Satzungen § 14 und Vorstandsbekanntmachung im „Zimmerer“ Nr. 12) für alle Mitglieder in Frage. Quittungen über ausgezahlte höhere Unterstützung werden nicht anerkannt und ohne jegliche Mitteilung zurückgeschickt.

Die Einfindung der Quittungen muß unter allen Umständen pünktlich erfolgen, damit die Beträge rechtzeitig an der Zentralkasse verrechnet werden können. Wir geben daher für das 2. Quartal nachstehend die Abrechnungstermine dafür bekannt. Der erste Auszahlungstag der neu eingeführten Erwerbslosenunterstützung war der 11 April. Die Quittungen sind einzufinden erstmalig für die Zeit vom 11. April bis 2. Mai, dann für die Zeit vom 4. bis 30. Mai, schließlich für die Zeit vom 1. bis 27. Juni (Quartalsabschluss). Damit wäre das 2. Quartal abgeschlossen; die weiteren Termine werden später bekanntgegeben. Die Quittungen müssen jeweils in einem vorgebrachten Umschlagstreifen, der korrekt auszufüllen ist, sofort, spätestens aber bis zum 15. des Monatsabchlusses bei der Zentralkasse eingegangen sein. Quittungen ohne Umschlagstreifen müssen zurückgeschickt werden, da letztere der Zentralkasse als Kontrollbeleg dienen.

Der Zentralvorstand.

### Bekanntmachungen der Gauvorstände.

#### Gau 4 (Pommern).

Am 29. März fand in Stralsund im Gewerkschaftshause eine Bezirkskonferenz statt. Es waren 15 Delegierte anwesend. Die Tagesordnung lautete: Stand der Organisation und Agitation. Der Gauleiter, Kamerad Michaelis berichtete eingehend über die Bewegung im Gau. Unser Zentralverband habe im Gau den geringsten Mitgliederverlust von nur 3,3%, trotz sehr starker Arbeitslosigkeit. Daran sei zu erkennen, daß unsere Bewegung über eine innere Kraft und Stärke verfüge, die auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtige. Weiter gab er den letzten Schiedsspruch für Mittelpommern bekannt, der den Lohn für 8 Wochen regelt. Danach erhält Groß-Stettin 92 % und 2 % Gehirrgeld, Lohngruppe I a 86 % und 1 1/2 % Gehirrgeld, Lohngruppe I b 84 % und 1 1/2 % Gehirrgeld, Lohngruppe II 72 % und 1 1/2 % Gehirrgeld. Der Schiedsspruch sei einstimmig angenommen worden. In der Aussprache wurde von dem Delegierten aus Grimmen bemerkt, daß seine Zahlstelle in eine höhere Lohnklasse hätte aufrücken müssen. Der Gauleiter entgegnete darauf, daß derartige Anträge bei Zeiten und schriftlich eingereicht werden müßten. Zur Agitation erläuterte der Gauleiter die erforderlichen Maßnahmen. Alle Wege müßten beschritten werden, um einen möglichst großen Erfolg zu erzielen. Jedes einzelne Mitglied müsse sich in den Dienst des Verbandes stellen. In der Aussprache wünschten die Delegierten besonders aus den kleineren Zahlstellen, daß sich Zentralvorstand wie auch Gauvorstand mehr um sie kümmern möchten. Eine längere Erörterung fand noch unter „Verschiedenes“ statt über die Lauf- beziehungsweise Fahrzeit. In einigen Orten wird die Laufzeit in die Arbeitszeit eingerechnet, so daß die Arbeitswoche einschließlich Lauf- und Reisezeit nicht mehr als 48 Stunden beträgt. Kamerad Michaelis wünschte, daß ihm hierüber sämtliche Zahlstellen schriftlich Nachricht geben möchten, damit im Bezirk eine möglichst einheitliche Regelung erfolge. Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, daß im Verbands eine Altersfürsorge eingeführt werden möge, und zwar für alle Mitglieder, die dem Verbands ununterbrochen angehört haben. Auch die Lehrlingsfrage wurde behandelt und hierbei ein Fall aus Stralsund zur Sprache gebracht, wo ein Unternehmer einen Lehrling wegen seiner Zugehörigkeit zum Verbands entlassen hat. In dieser Frage sei noch große Aufklärung nötig. Ein Vorschlag, die Instanzen der bezirklichen Verhandlungen auf die Zahlstellen umzulegen, fand Beifall. Als Delegierte zu den bezirklichen Verhandlungen wurden die Kameraden Käp, Stralsund, und Arndt, Sahnitz, gewählt.

Am 15. April tagte in Schlaue eine Konferenz der Zahlstellen in Mittelpommern. 15 Delegierte waren anwesend. Zu einem Bericht über den Stand der Organisation im Gau erhielt der Gauleiter, Kamerad Michaelis, Stettin, das Wort: Zum Richt empor mit klarem Blick — ein Vorwärts stets, nie ein Zurück — ein frohes Hoffen, fühnes Streben — und schnelles Handeln auch daneben — dann hat das Dasein Zweck und Ziel — wer Großes will, erreicht auch viel. So leitete Redner seine Ausführungen ein. Er kam noch einmal in aller Kürze auf die hinter uns liegende schwere Zeit zu sprechen und zeigte, wie trotz aller wirtschaftlichen Nöte die Organisation im Gau intakt geblieben sei und keinerlei nennenswerte Erschütterungen erlitten habe. Der geringe Mitgliederrückgang werde bald wieder überwunden sein und unser Verband werde wieder vorwärts marschieren. Voraussetzung dafür sei, daß alle Kameraden in der Werbearbeit ihren Mann ständen. Anschließend hieran wurden die Lohnbewegungen besprochen und Aufschluß über den Stand der Verhandlungen gegeben. In der sehr regen Aussprache brachten die Delegierten der Zahlstellen ihre Wünsche vor. Die Frage, ob bezirkliche oder örtliche Verhandlungen vorzuziehen seien, erfuhr eine sehr eingehende Behandlung; die Mehrheit entschied sich jedoch für bezirkliche Verhandlungen. Vom Gauleiter wurde besonders darauf verwiesen, daß bei Lohnbewegungen unsere Satzungen schärfer als bisher zu beachten seien. Im weiteren wurde die Stellung des Kollierbundes sowie auch die Lehrlingsfrage besprochen. Beschwerdestelle für die Lehrlingshaltung ist Zimmer-

meister Lösenitz, Stettin, König-Albert-Strasse 13. Im Schlußwort wurde den Delegierten empfohlen, alle Wünsche, betreffend Entlohnung, bis zur nächsten Verhandlung zurückzustellen, sie dann aber frühzeitig schriftlich dem Gauleiter zuzustellen. Was die Agitation anbelangt, so wurde betont, daß in den nächsten Wochen in den Zahlstellen mit allen verfügbaren Kräften eingeseht werden müsse, um alle Unorganisierten dem Verbands zuzuführen. Die Flugblätter wurden den Delegierten mitgegeben. Einem Wünsche, ähnliche Zusammenkünfte wie heute öfters abzuhalten, wurde zugestimmt und als nächster Konferenzort Belgard bestimmt.

#### Gau 14 (Südbayern).

Am 22. März und 5. April fanden für die Zahlstellen des Gau's Konferenzen statt. Am 22. März tagte die Konferenz in Holzkirchen für die Zahlstellen Holzkirchen, Bad Tölz und Miesbach. Am 5. April tagten die Konferenzen in Rempten, Landshut, Mühlendorf, Traunstein und Weilheim. Nicht vertreten waren die Zahlstellen Purgshausen, Landsberg, Murnau und Partenkirchen. Die Konferenzen waren im allgemeinen gut besucht, es kam zum Ausdruck, daß sie in Zukunft öfter abgehalten werden möchten. Auf jeder Konferenz war ein Kamerad des Gauvorstandes anwesend, und zwar in Holzkirchen und Rempten Schönamsgruber, in Landshut Sacherl, in Mühlendorf Meitberger, in Traunstein Eder und in Weilheim Eichinger.

Die Tagesordnung in allen Konferenzen lautete: 1. Stand der Organisation, Agitation und die diesjährige Tarifbewegung. 2. Unterstützungsbeirichtungen im Verbands. 3. Betriebsvertretung der Arbeiter im Baugewerbe. 4. Anträge und Verschiedenes.

Auf den Konferenzen kam allgemein zum Ausdruck, daß die Agitation energisch in Angriff genommen werden müsse. Die anwesenden Kameraden verpflichteten sich, kräftig mitzuarbeiten. Die Organisation soll weiter versuchen, daß bei den kommenden Verhandlungen ein brauchbares Ergebnis zustande kommt. Verschlechterungen sind in jedem Falle abzuweisen, auch wenn es zu keinem Tarifabschluß kommen sollte. Falls es sich als notwendig erweist, hat die Agitation das Recht, weitere Konferenzen einzuberufen, um zu dem Resultat der Verhandlungen Stellung zu nehmen. Die Wiedereinführung der Erwerbslosenunterstützung im Verbands wurde begrüßt, besonders deshalb, weil dadurch die Agitation in Zukunft erleichtert wird. Bei der Beratung über die Betriebsvertretung wurde gefordert, daß allüberall Delegierte zu bestimmen seien und mit dem gegenwärtigen Schiedsrichter ausgeräumt werden müsse. — Die Konferenzen nahmen sämtlich einen guten Verlauf. Ihre Verhandlungen dürften dazu beitragen, daß unser Verbands auch im Gau Südbayern wieder frisch voranschreitet.

#### Unsere Lohnbewegungen.

**Ausgesperrt** sind die Zimmerer in Ahrensburg, Ahrensböf, Auklam, Bad Bramstedt, Bahn, Baratsheide, Belgard, Bergen a. N., Bockwisch-Mückenberg, Bredstedt, Brunsbüttel, Burg a. F., Bütow, Cuxhaven, Daber, Degow, Döitz, Dramburg, Ederwörde, Elmshorn, Eutin, Falkenburg, Flensburg, Garz a. d. D., Garz a. N., Glücksstadt, Gollnow, Greienberg, Greifswald, Grimmen, Hamburg, Heide, Huhum, Jarwen, Jzehoe, Kaltentkirchen, Kellinghagen, Kiel, Kolberg, Köllin, Lanenburg i. Pomm., Leck-Mießüll, Lenjahn, Lübeck, Marne, Meisdorf, Mölln, Raugard, Neuwünster, Neustadt i. Holst., Neustettin, Pasewalk, Pinneberg, Plön, Polzin, Pritz, Rakeburg, Regemwalde, Rendsburg, Nichtenberg, Mügenwalde, Sahnitz, Schlaue, Schivelbein, Schleswig, Schwarzenbel, Segeberg, Siade, Stargard, Stepenitz, Stettin, Stolp, Tribsees, Tritau, Treptow a. d. N., Uckermünde, Ueterin, Wistler, Wesselburen, Westerland, Wolgast.

**Gestreift** wird in Usherleben, Barth, Demmin, Eberswalde, Grunt-Weißener, Köllin, Lehesten-Wurzbach, Liebenburg, Loitz, Lößnitz, Mies (Lauchhammerwert), Stralsund, Torgelow, Trebnitz, Wernigerode, Wohlau, Werlinden.

**Gesperrt** ist in Köln a. Rh. die Baustelle Thyssen in Knappack, in Heißen (Zahlstelle Zeitz) das Kraftwerk Stinnes, in Chemnitz die Firma Wolle.

**Zur Aussperrung in Schleswig-Dolstein-Hamburg.** Die Aussperrung hat in der letzten Woche an Umfang etwas gewonnen; sie erstreckt sich nach den neuesten Zusammenstellungen auf 44 Orte mit 3339 Beteiligten. In 11 Orten wurde nicht ausgesperrt. Die Aussperrung ist in den kleinen und mittleren Orten lückenlos, in den größeren Orten mangelhaft durchgeführt worden.

**Ueber die Aussperrung in Pommern** erfahren wir noch folgendes: In Stettin streikten auf einzelnen Baustellen die Lauchhämmerwerter, Maurer und Zimmerer arbeiteten zu den Bedingungen des Schiedspruches weiter und wurden trotzdem ausgesperrt. Insgesamt ist die Aussperrung in 41 Orten durchgeführt; von ihr sind 2227 Zimmerer betroffen worden.

**Aussperrung in Tietzort (Baustelle Mefers).** Auf vorgenanntem Industriegelände waren schon des öfteren Differenzen über Lohn- und Arbeitsbedingungen ausgebrochen. Es machte immer Schwierigkeiten, die für Thüringen festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzuführen. Die Störenfriede sind die Industrieherrn. Auch die festgesetzten Löhne werden nicht gezahlt. Aber die Arbeiter sollen trotzdem mehr verdienen, zu dem Zweck hat die Bauleitung die zehnstündige Arbeitszeit angeordnet. Die Weigerung der Arbeiter beantwortete sie mit der Aussperrung.

**Streik in Weierlingen.** Auf Grund bezirklicher Befehlsabgabe gehörte Weierlingen jetzt zur Lohnklasse III mit

einem Lohn von 75 s die Stunde. Die Unternehmer zahlen nur 69 s und weigern sich ganz entschieden, die Vereinbarung zur Durchführung zu bringen. Es blieb nichts anderes übrig, als in den Streit zu treten.

**Streik in Lambach.** Bis jetzt haben die unserer Organisation angehörigen Schneidemüller in Lambach den Zimmererlohn erhalten. Die Unternehmer zahlen ihn jetzt aber nicht mehr, und zu den verlangten Verhandlungen haben sie sich nicht gestellt, so daß jetzt zum Streik gegriffen worden ist.

**Streik in Verleberg.** Die hiesigen Unternehmer vertreten seit längerer Zeit die Ansicht, daß eine Versetzung in die höhere Lohnklasse B gerechtfertigt erscheine, doch erklärten sie, ihre Bezirksleitung stehe dem hindernd im Wege. Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Zur Durchführung der erwähnten Forderung ist der Streik beschlossen worden.

**Streik in Acherleben.** Bei den Unternehmern war beantragt worden, daß der Ort in die I a-Klasse des Bezirksvertrages versetzt werden sollte. Anstatt des jetzt gezahlten Lohnes von 80 s werden 93 s die Stunde verlangt. Verhandlungen sind gescheitert, jetzt wird gestreikt.

**Streik bei der Firma Tuschcherer in Ohlau.** Uns wird geschrieben: Am 16. April ist die Belegschaft der Firma Carl Tuschcherer in den Kampf getreten aus folgenden Gründen: Die Sägewerkarbeiter (ungefähr 80 Mann) befinden sich seit 5 Wochen in einem Lohnstreik. Am Anfang wurde der Betrieb durch die Angestellten der Firma notdürftig weitergeführt. Als es nicht mehr weiterging, griff die Firma zu den brutalsten Mitteln. Sie organisierte durch den Arbeitgeberverband Streikbrechergarden, bestehend aus Stahlhelmern und unorganisiertem Gefindel. Sie wurden von der Polizei in und aus dem Betrieb geleitet und obendrein der ganze Betrieb polizeilich umstellt. Die Sache wurde den Zimmerleuten, Tischlern und Metallarbeitern des Betriebes zu dummi, und als am 16. April, morgens, wieder ein Krupp dieser Garden ankam, wurde Stellung dazu genommen. Die Forderung lautete: Herausziehung der Stahlhelmer und Streikbrecher und sofortige Zurücknahme beziehungsweise Neutralität der Polizei. Die Betriebsvertretung wurde vorstellig und vom Betriebsleiter kurz und bündig abgewiesen. Daraufhin legten Zimmerer, Tischler und Metallarbeiter die Arbeit nieder mit der Erklärung, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Streikbrecher verschwunden sind. Der Kampf wurde von der Firma verschärft, indem sie auch die Zimmerer, Tischler und Metallarbeiter für entlassen erklärte und durch Inzersetzung neue Streikbrecher suchte, was vorläufig bei den Zimmerern noch nicht gelang. Jetzt wendet die Firma eine neue Methode an, indem alles von den Streikbrechern geschnittene Holz roh verladen und auf die Baustellen geschafft wird, um an Ort und Stelle abzubinden. Wir appellieren an das Solidaritätsgefühl der Kameraden, die auf den Baustellen von Tuschcherer arbeiten, unseren gerechten Kampf, in dem es um Sein oder Nichtsein der freien Gewerkschaften im Tuschcherer-Betrieb geht, mit allen Mitteln zu unterstützen. Kameraden, sorgt auch für das Weiterleiten dieses Berichtes an eure dortige Presse.

**Differenzen in der Provinz Brandenburg.** Die bezirklichen Vereinbarungen für die Provinz haben Gültigkeit bis zum 7. Juli. Nun nimmt der Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe einen Streik in Eberswalde, der vom Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter geführt wird, und einen Streik in Verleberg zum Anlaß, seine Mitglieder anzuweisen, die für die Provinz vorgesehene Lohnsteigerung von 5 s vom 29. April an nicht zur Auszahlung zu bringen. Ob darin nun eine Drohung liegt, oder ob diese Maßnahme praktisch wirksam werden soll, bleibt abzuwarten. Das letztere würde ohne Zweifel zu Differenzen größeren Umfangs führen.

**Regelung der Löhne für Saarbrücken.** Durch den Schlichtungsausschuß wurde vom 9. April an ein Stundenlohn von 4,20 Frank festgesetzt. Die Poliere erhalten 5,25 Frank die Stunde, oder 252 Frank die Woche. Der Schlichtungsausschuß hat den Parteien aufgegeben, zur Schaffung eines Mantelvertrages baldigst in Verhandlungen einzutreten. Sämtliche Parteien haben dem Spruch zugestimmt.

**Erfolgreiche Verhandlungen für das Ostpreußen-Gebiet.** Aus den im „Zimmerer“ Nr. 16 mitgeteilten Nachrichten wurde in Gera, Greiz, Eisenberg und Meuselwitz gestreikt. Für den Bezirk angeordnete Verhandlungen führten jetzt zu dem Ergebnis, daß der Lohn sofort um 10 s, und vom 15. Mai an nochmals um 5 s die Stunde erhöht wird. Das Abkommen gilt bis zum 15. Juli. Die Streiks sind sofort aufgehoben worden. Die angekündigte Aussperrung tritt nicht in Kraft.

**Erfolgreiche Verhandlungen für die Provinz Schlesien.** Durch einen Schiedsspruch für die Provinz war bestimmt worden, daß vom 16. März an eine Steigerung des Lohnes um 8 s, und vom 1. Mai an um weitere 7 s die Stunde erfolgen sollte. Diesen Spruch hatten die Unternehmer abgelehnt. Der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung wurde abgelehnt. Zur Durchführung des Schiedsspruches wurde dann in den Orten Breslau, Hirschberg, Schlesien, Liegnitz und Schweidnitz gestreikt. Neue Verhandlungen haben jetzt zu einer Einigung geführt, und zwar steigt der Lohn vom 17. April an um 15 s die Stunde. Die Vereinbarung gilt für den Bereich des Arbeitgeberverbandes mit dem Sitz in Breslau. Die Streiks sind aufgehoben worden.

**Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches für den Brieger Bezirk.** Auf Antrag der Arbeiter wurde der Schiedsspruch, der vom 23. März an eine Lohnsteigerung von 10 s die Stunde vorsieht, am 20. April für verbindlich erklärt. Es kommen dabei die Zahlstellen Brieg, Cosel,

Falkenberg, Groß-Strehlitz, Kreuzburg, Konstadt, Krappitz, Löwen, Reize, Oppeln, Patschau, Ratibor, Rosenberg und Ziegenhals in Frage.

**Schiedsspruch für die Grafschaft Glatz.** Am 19. April wurde in Glatz für die Zahlstellen Altheide, Glatz, Habelschwerdt, Landeck und Reichenstein ein Schiedsspruch gefällt, der eine sofortige Lohnsteigerung von 59 auf 72 s die Stunde vorsieht. Gültigkeit hat dieser Schiedsspruch bis zum 18. Juli.

**Erfolgreiche Bewegung in Braunschweig.** Für Braunschweig bestand bis zum 29. April eine Vereinbarung, die einschließlich 2 s Werkzeuggeld einen Stundenlohn von 88 s vorsah. Verhandlungen über einen höheren Lohn standen die Unternehmer ablehnend gegenüber. Auf zwei Plätzen hatten unsere Kameraden die Arbeit verlassen, um ihren Unwillen über das Verhalten der Unternehmer zum Ausdruck zu bringen. Deshalb sperrten die Unternehmer am 29. April in Braunschweig und Wolfenbüttel aus. Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß führten zu einem Spruch, der vom 30. April an einen Stundenlohn von 102 s und vom 11. Juni bis 22. Juli 107 s, einschließlich 2 s Werkzeuggeld, vorsieht. Diese Lohnsteigerung gilt auch für den ganzen Freistaat. Soweit bekannt, haben die Parteien dem Spruch zugestimmt. Damit wird auch die für den ganzen Freistaat Braunschweig angebrochte Aussperrung hinfällig.

**Regelung des Lohnes in Liebenwalde.** Hier ist vereinbart, daß vom 18. April an der Stundenlohn 75 s und vom 9. Mai an 80 s beträgt. Als Entschädigung für Werkzeug sind 1 1/2 % zu zahlen. Die Vereinbarung gilt bis zum 7. Juli.

**Lohnregelung in Mühlberg a. d. C.** Infolge der schlechten Wirtschafts- und der miserablen Organisationsverhältnisse war es den Unternehmern möglich, Löhne nach eigenem Ermessen zu zahlen und die bezirklich festgesetzten Löhne der Provinz Sachsen zu umgehen. Jetzt ist es gelungen, die Klasse IV des Bezirksvertrages, also einen Stundenlohn von 69 s, durchzusetzen.

**Lohnvereinbarung in Neuhaus a. d. C.** Vom 20. April an wird ein Stundenlohn von 60 s gezahlt. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse war nicht mehr zu erreichen.

**Berichte aus den Zahlstellen.**

**Berlin und Umgegend.** Hier tagte am 19. März unsere Zahlstellenversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung geißelte Kamerad Neuschläger in scharfen Worten die Bluttat der Polizei in Halle. Eine Protestentscheidung wurde einstimmig angenommen. Dann wurde das Resultat der am 8. März stattgefundenen Vorstandswahl bekanntgegeben. Abgegeben wurden 2151 Stimmen. Ungültig waren 11 Stimmen. Gewählt sind folgende Kameraden: 1. Vorsitzender: Wilhelm Neuschläger, 1397 Stimmen, 2. Vorsitzender: Paul Schill, 1280 Stimmen, 1. Kassierer: Adolf Ihm, 1203 Stimmen, 2. Kassierer: Hermann Gump, 1236 Stimmen, 1. Schriftführer: Oswald Thone, 1306 Stimmen, 2. Schriftführer: Robert Schäfer, 1215 Stimmen, Revisoren: Reinhold Krenz, 1339 Stimmen, Paul Anders, 1458 Stimmen, Kontrolleure: Paul Brauer, 1265 Stimmen, Fritz Wulffow erhielt in der Stichwahl 685 gegenüber 363 Stimmen. Alle Mitglieder des Vorstandes sind politisch in der Kommunistischen Partei organisiert. Kamerad Neuschläger berichtete dann über die Verhandlungen beim Schlichter am 10. März 1925, die ohne Weisheit der Zimmerer und der übrigen freigewerkschaftlichen Arbeitervertreter stattgefunden haben. Die Kameraden hatten es abgelehnt, an den Verhandlungen beim Schlichter Wiffel teilzunehmen, weil die Gefahr bestand, daß der Schlichter den von Körner am 26. Februar 1925 gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklären könne, den die Zimmerer einmütig abgelehnt haben. Der Schlichter hatte sich zu der Verhandlung zwei Schriften herangeholt, wovon der eine städtischer Arbeitsvermittler ist, während der andere erst seit 14 Tagen von Köln nach Berlin gekommen ist und vollständig ortsunkundig ist. Trotz der Forderung der Zimmerer auf Ferien, Erhöhung der Lehrlingsentschädigung, des Postengellenlohnes usw., die dem Schlichter wohlbekannt waren, verhandelte er nur über den Lohn und fällt einen Schiedsspruch, genau wie ihn der Gewerberat Körner schon am 26. Februar gefällig hatte. Unsere Kameraden haben in allen 44 Bezirken Stellung dazu genommen, 38 Bezirke lehnen den Spruch ab, 1 Bezirk ist für Annahme unter der Bedingung, daß die 46 1/2 Stunden-Woche anerkannt wird, und 5 Bezirke haben keinen Beschluß gefaßt. Kamerad Neuschläger warnte eindringlich davor, da der im Schiedsspruch festgelegte Lohn für Zimmerer unter dem aller Facharbeiter, ja sogar unter dem der Stein- und Kalkträger usw. steht, sich zur Akkordarbeit verleiten zu lassen, um dadurch einen höheren Lohn zu erzielen. Die Konjunktur im Baugewerbe, die voraussichtlich gut werden würde, würde den Kameraden Gelegenheit bieten, einen Lohn zu fordern, mit dem der Zimmermann einigermaßen auskommen kann. Die Delegierten lehnten nach kurzer Diskussion den Schiedsspruch des Schlichters Wiffel einstimmig ab und nahmen folgende Protesterklärung einstimmig an: „Die Zahlstellenversammlung weist mit Entrüstung das Vorgehen des Schlichters gegen die Mitglieder des Verbandes zurück, weil ein Grund zur Fällung eines Schiedsspruches nicht vorlag. Die Versammlung lehnt den in alter Form vom 26. Februar vorgelegten Schiedsspruch einstimmig ab, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die Lohnzulage trägt den Ansprüchen der Lebenshaltung nicht genügend Rechnung und ist gegenüber der vom Zimmerer verlangten Arbeitsleistung zu gering. Bindungen über die bisher im alten Tarif bestandenen Pflichten hinaus sowie auf Grund des Vergleichsvorschlages vom 12. Mai 1924 können nicht anerkannt werden. 2. Da die zentralen Verhandlungen am 2. März dieses Jahres zur Schaffung eines Reichstarifs endgültig gescheitert sind, wiederholt die Zahlstellenversammlung ihren Beschluß vom 27. Februar 1925, der dahin geht, daß die

Verhandlungskommission beauftragt ist, in Verhandlungen mit den Unternehmerverbänden zur Schaffung eines Tarifvertrages für Groß-Berlin einzutreten. 3. Der Schiedsspruch vom 26. Februar und 10. März dieses Jahres ist unannehmbar, weil er nur den Lohn auf längere Zeit zu regeln versucht, aber die Ferienfrage, Lehrlingsentschädigung, Werkzeugfrage usw. gänzlich außer acht läßt.“ Des weiteren lag ein Protest der Bezirke 8, 13, 28 und 38 über den erhöhten Beitrag von der 12. Woche an auf 1,55 M vor. Kamerad Neuschläger erklärte hierzu, daß der Beitrag entsprechend dem Lohnsatz richtig geregelt ist und wir kein Recht haben, dagegen zu opponieren. Weiter wurde mitgeteilt, daß bei der Firma Haus- und Fabrikbau A.-G. die Sperre über den Bau Neukölln, Bigastrasse, verhängt ist wegen Lohnhöhenunterschieden. Auf dieser Baustelle macht ein gewisser Josef Kolodziej mit seinen beiden Söhnen Streikbrecherarbeit. Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahre, und zwar am 8. August, in den Gesamträumen der Brauerei Friedrichshain unser alljährliches Stiftungsfest stattfinden zu lassen. Ein Antrag des Bezirks 10, sobald wie möglich eine Konferenz für die Provinz Brandenburg einzuberufen, um mit den Kameraden gemeinsam über Organisationsverhältnisse zu beraten, wurde mit 144 gegen 2 Stimmen angenommen. Zum Bericht der Schiedskommission nahmen die Delegierten eingehend Stellung und beschlossen einstimmig, gegen den Kameraden Hermann Pinze wegen Streikbruchs den Ausschluß aus dem Verband beim Zentralvorstand zu beantragen. Kamerad Neuschläger machte zum Schluß darauf aufmerksam, daß die Kameraden recht gegen Gebrauch von dem gedruckten Jahresbericht machen sollten, der in einer Auflage von 4000 Exemplaren von der Zahlstelle herausgegeben ist und besonders für die Vertrauensleute wichtiges Material enthält.

**Friedrichshafen.** Am 9. April tagte hier eine außerordentliche Agitationsversammlung, zu der Kamerad Groß aus Ulm als Referent erschienen war. Er sprach über das Thema: „Wie können die Zimmerer ihre beruflich-wirtschaftliche Lage verbessern, und der Wiederaufbau unserer Organisation.“ Seinen Ausführungen wurde großes Interesse entgegengebracht. Ihnen war klar und deutlich zu entnehmen, daß ohne Organisation nichts zu erreichen sein werde. Ferner beionte Kamerad Groß, daß möglichst bald wieder ein Reichstarifvertrag zustandekommen möge, in welchem auch die Ferienfrage geregelt wäre. Die Zahlstelle Friedrichshafen wünscht, daß die bezirklichen Verhandlungen beibehalten werden, da die Konjunktur eine schlechte ist. Der übrige Punkt, „Zahlstellenangelegenheit“, wurde glatt erledigt.

**Richtensfeld.** Unsere Quartalsversammlung am 5. April nahm zunächst den Kasernenbericht entgegen. Dann wurden einige Mundschreiben des Ganleiters zur Kenntnis genommen, die sich in der Hauptsache auf die Agitation bezogen sowie auf die Absichten des Unternehmertums. Der Wahl von zwei Delegierten zur Konferenz in Kulmbach folgte der Kartellbericht. Hierauf wurde noch über die Gewerkschaftenunterstützung gesprochen, die als ein Magnet für die Abtrünnigen und Nichtorganisierten bezeichnet wurde. Nach einem fernigen Appell des Vorsitzenden fand die von einem vorwärtstrebenden Geiste besetzte Versammlung ihr Ende.

**Tilsit.** Am 9. April fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende, Kamerad Herder, gab den Bericht von der Lohnverhandlung. In der Verhandlung am 25. März hatten die Unternehmer eine Lohnsteigerung von 9 s pro Stunde zugestimmt, was jedoch von den Arbeitern abgelehnt wurde. Nun fand abermals eine Verhandlung am 6. April statt, in der ein von der Regierung entsandter Schlichter anwesend war. Da die Parteien sich nicht einigen konnten, fällt der Schlichter einen Schiedsspruch, der für die Monate April und Mai einen Stundenlohn für das Lehngebiet Königsberg von 88 s, Juni und Juli 90 s, Lehngebiet II 12 % und Lehngebiet III 25 % weniger vorsieht, dazu für Königsberg 2 s und für die andern Gebiete 1 s Werkzeugzulage, außerdem 1 M pro Tag Landzulage. Dieser Spruch wurde auch gleichzeitig vom Schlichter für rechtsverbindlich erklärt. In der Diskussion wurde dieses Ergebnis der Verhandlung scharf unter die Lupe genommen. Einige Kameraden sahen in diesem Schiedsspruch eine Vergewaltigung der Zimmerer Tilsits, sie waren dafür, daß er abgelehnt werden müsse und die Regierung noch kein Recht hatte, vorzeitig einzugreifen, um den Zimmerern Ostpreußens jede Bewegungsfreiheit zu nehmen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 9. April tagende Mitgliederversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Lohnverhandlung in Königsberg, wo unsere Interessen von einem staatlichen Schlichter wahrgenommen und den Kameraden die Möglichkeit genommen wurde, die Konjunktur auszunutzen, um bessere Löhne zu erkämpfen.“ In seinem Schlusswort erklärte Kamerad Herder, daß dieser Schiedsspruch in Königsberg von beiden Parteien angenommen sei. Von einer Abstimmung wurde Abstand genommen.

**Treptow a. d. Rega.** Eine Mitgliederversammlung am 13. April nahm zunächst einige Wahlen vor, um sodann den Bericht der Stettiner Verhandlungen entgegenzunehmen, der unsere Mitglieder aber sehr enttäuschte. Ueber die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde noch mitgeteilt, daß sie nur schwach besucht gewesen sei.

— Eine Versammlung am 19. April beschäftigte sich mit der Aussperrung. Nachdem über den Umfang der Aussperrung berichtet worden war, wurde beschlossen, daß die in Arbeit stehenden Kameraden einen Stundenlohn abzuführen haben. Zur Maifeier sind Maimarken herausgegeben, die jeder Kamerad kleben muß. Sämtliche Kameraden haben an der Feier teilzunehmen. Wegen eines Antrages einiger früher wegen Streikbruchs ausgeschlossener Zimmerer auf Wiederaufnahme, soll die Entscheidung des Zentralvorstandes eingeholt werden. Die Quartalsabrechnung wurde genehmigt. Hierauf wurde Auffklärung gegeben über die Vorgänge der Zentralfrankenkasse. Hauptsächlich entschließen sich alle Kameraden zum Beitritt. Dann wurde noch die Gründung einer Zimmerergesellen-Zinnung angetagt und befristet und ein Kamerad mit der Ausarbeitung der Statuten betraut.

### Baugewerbliches.

**Neubau- und Gerüstestürze.** In Porz a. Rh., in der Nähe von Köln, wird eine größere Schreinerei umgebaut. Die Dächer der Neubauten sind sogenannte Schettendächer, die aus Beton hergestellt werden. Die ausführende Firma, Hennert & Chorintenber, verlangte, nachdem 7 Tage betoniert war, von dem Polier, er solle ausschalen lassen, was dieser verweigerte mit der Begründung, es sei noch zu frisch. Daraufhin bestimmte der leitende Bauführer, namens Schmidt, ein noch junger Mann, daß auf seine Verantwortung ausgeschalt werde. Die Ausschaltungsarbeiten waren noch nicht ganz zu Ende, als der Bau in sich zusammenstürzte. Ein Bauarbeiter wurde unter den Trümmern begraben; er starb kurze Zeit, nachdem er geborgen war, auf der Baustelle. Die Schuld an dem Unglück soll die Verwendung von schlechtem Zement sein. Der Bauführer wurde sofort verhaftet, aber 2 Tage später wieder auf freien Fuß gesetzt.

### Gewerkschaftliche Rundschau.

**Drittes Jahrbuch des Internationalen Gewerkschaftsbundes, 1925.** Seeben ist das neue Jahrbuch des Internationalen Gewerkschaftsbundes erschienen; es ist das vollständigste Handbuch der internationalen Gewerkschaftsbewegung. — Ende 1923 waren dem Internationalen Gewerkschaftsbund 23 gewerkschaftliche Landeszentralen mit 835 Organisationen und insgesamt 15 321 092 Mitgliedern angeschlossen. Bei 14 687 145 Mitgliedern wurden Angaben über den Prozentsatz der männlichen und weiblichen gemacht. Von dieser Zahl gehören 12 507 426 oder 85,2 % dem männlichen und 2 179 719 oder 14,8 % dem weiblichen Geschlecht an. Einer Tabelle über die verschiedenen Richtungen der Gewerkschaftsbewegung zufolge betrug die Gesamtzahl der in Gewerkschaften organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen Ende 1923 36 439 320. Von dieser Zahl gehörten 16 490 121 Organisierte der Amsterdamer Richtung an, während 5 245 889 den kommunistischen Gewerkschaften (hauptsächlich in Rußland), 2 354 583 der christlichen und 404 700 der syndikalistischen Gewerkschaftsbewegung angeschlossen waren. Die restlichen 11 970 027 stehen auf neutralem Standpunkt.

Aus einer Tabelle, die die Zahl der gewerkschaftlich organisierten nach Ländern im Verhältnis zur Bevölkerungszahl angibt, ist zu ersehen, daß in Oesterreich auf je 100 Einwohner 17 Organisierte kommen. In Deutschland sind 15,3 %, in England 13,3 %, in Australien 12 %, in der Tschechoslowakei 11,1 % und in Belgien 9,9 % im Verhältnis zur Bevölkerungszahl organisiert. Zu den Ländern mit weniger entwickelter Gewerkschaftsbewegung gehören unter anderem Argentinien, Finnland, Bulgarien, Portugal, Jugoslawien, Peru, Rumänien, Südafrika, Brasilien, Japan, Britisch- und Niederländisch-Indien, Ägypten und China. In allen diesen Ländern ist weniger als 1,5 % der Bevölkerung gewerkschaftlich organisiert.

Aus dem Inhalt sind besonders die Tabellen mit den Namen, Adressen und Mitgliederzahlen der 835 dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen nebst einer Uebersicht über die von den letzteren herausgegebene Fachpresse hervorzuheben. Des weiteren enthält das Jahrbuch Tabellen mit den Adressen und Mitgliederzahlen der den Internationalen Berufssekretariaten angeschlossenen Organisationen, eine Aufstellung der Institutionen auf dem Gebiete der Arbeiterbildung sowie eine Aufzählung der Mitgliederorganisationen der sozialistischen Arbeiterinternationale, des Internationalen Genossenschaftsbundes und der Sozialistischen Jugendinternationale. Schließlich sei noch bemerkt, daß in das Jahrbuch zum ersten Male ausführliche Berichte über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in den verschiedenen Ländern aufgenommen wurden, die sämtlich von führenden Gewerkschaftern stammen.

Sowohl als Adressbuch wie auch als Nachschlagebuch für statistisches und gewerkschaftliches Material wird das Jahrbuch des Internationalen Gewerkschaftsbundes allen, die auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung tätig sind oder sich für die Arbeiterbewegung interessieren, wertvolle Dienste leisten.

### Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

**Herzschlag auf dem Nachhauseweg als Betriebsunfall anerkannt.** Der Maurer D. aus der Würzburger Gegend war mit dem Transport von Bauholz vom Bahnhof zum Sägewerk beschäftigt. Durch das regnerische Wetter war D. vollständig durchnäßt worden. Um 5 Uhr nachmittags hatte D. mit noch 2 andern Arbeitern die Arbeitsstelle verlassen und zu Rad den Heimweg nach dem 9 Kilometer entfernten Wohnort angetreten. Unterwegs, 6 Kilometer von der Arbeitsstelle, erlitt D., der den ihn begleitenden Arbeitern schon nicht mehr folgen konnte und ständig 50 m zurückließ, einen Herzschlag, der in wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte.

Die Bayerische Baugewerks-Verufsgenossenschaft lehnte den Anspruch auf Entschädigung ab, weil der Tod nicht Folge eines Unfalles sei. Dagegen wurde Verufung am Oberverufungsamt eingelegt, mit dem Erfolge, daß die Verufsgenossenschaft verurteilt wurde, den Tod des D. als Folge eines Verufsunfalles anzuerkennen und den Hinterbliebenen die Rente zu gewähren. Gegen diese Entscheidung hat die Verufsgenossenschaft Rekurs eingelegt, der aber vom Bayerischen Landesverufungsamt mit Urteil Nr. A 106/22 zurückgewiesen wurde. Aus der Urteilsbegründung heben wir nach dem „Fränkischen Volksfreund“ hervor:

„Den Ermägungen der Vorinstanz ist beizutreten. Im Anschluß an das Gutachten des Obermedizinalrates Dr. St.

\* Herausgegeben vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam. 550 Seiten. Preis 10 M. Zu beziehen durch den Buchhandel oder von der Verlagsabteilung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Tesselschadestraat 21, Amsterdam.

hält auch das Rekursgericht für erwiesen, daß die Herzlähmung, der D. auf dem Heimwege von der Arbeitsstätte erlegen ist, durch die Ueberanstrengung infolge seiner vor-mittägigen Berufsarbeit wesentlich mitbedingt war. Nach der überzeugenden Darlegung der Sachverständigen muß angenommen werden, daß die nach Art und Maß an und für sich anstrengende Berufsarbeit, die von D. den Vormittag über bei stürmischem, nassem Wetter trotz seines schon bestehenden Herzleidens geleistet wurde, das betriebsübliche Maß erheblich überschritten, daß die damit verbundene starke Einwirkung auf das Herz schon bis zur Mittagszeit einen krankhaften Erschöpfungszustand hervorgerufen und daß dieser Schwächezustand in Verbindung mit den Anstrengungen des Heimweges, den D. nachmittags 5 Uhr bei stürmischem Wetter, unter Schneegestöber und bei starkem Gegenwind mit seinem Fahrrad antrat, nach etwa einer Stunde unterwegs zum völligen Versagen der Herztätigkeit und dadurch zum Tode geführt hat. Die in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von einigen Stunden eingeschlossene übermäßige Anstrengung des kranken Herzens durch die vormittägige Berufsarbeit bildet das schädigende Anfallereignis, das zwar nicht allein, aber immerhin wesentlich mitbedingend den Tod des D. herbeigeführt hat; ohne diese plötzliche schädigende Einwirkung wäre ein solcher Ausgang nach menschlicher Erkenntnismöglichkeit nicht eingetreten.

### Literarisches.

**Die Maizeitung** (Verlag J. S. W. Diez Nachfolger, Berlin SW 68, Preis 20 M.) ist eine gut gelungene Festschrift, sie bietet teiltlich und illustrativ Ergänzliches und steht unter dem Motto: „Das Hohe Lied der Arbeit.“

**Vasfalle. Ein Erwecker der Arbeiterkulturbewegung.** Von Paul Kampfmeyer. Verlag J. S. W. Diez Nachf., Berlin SW 68. Preis 70 M. — Die Schrift ist zum 100. Geburtstag des großen Agitators (11. April 1925) erschienen. \*In drei Abschnitten behandelt sie: Die revolutionäre Persönlichkeit Vasfalles; Vasfalle als Kulturpolitiker; Vasfalle als politischer Volkserzieher. So entwirft sie ein Lebensbild des großen Denkers und Kämpfers als einer noch heute unmittelbar wirkenden revolutionären Kraft.

„**Kulturwille.**“ Die Aprilnummer des „Kulturwille“, der monatlich erscheinenden Bildungszeitschrift des Arbeiter-Bildungsinstituts Leipzig ist erschienen und der Arbeiterjugendbewegung gewidmet. Sie enthält Artikel über Bedeutung, Wesen und Geschichte der Jugendbewegung, ist hervorragend illustriert und mit Erzählungen ausgestattet. Sie kostet mit ihren Beilagen: Buchermant und Arbeiterschulung, nur 20 M (16 Seiten Quart). Zu bestellen durch die Parteibuchhandlungen oder beim Verlag direkt durch Postkarte: Arbeiter-Bildungsinstitut Leipzig, Braustraße 17.

**Die Tragödie Trotski.** Mit Neuierungen und Beiträgen von P. Agelrod, A. Balabanoff, D. Bauer, E. Bernstein, Lenin, Nadel Sinowjew, Stalin, Trotski und andern mehr. Herausgegeben von G. Dimitroff. Kartoniert 1,20 M., gebunden 2 M. G. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. v. S., Berlin W 30. — Das Schicksal Trotskis, der nach Erscheinen seines Buches „1917, Die Lehren der Revolution“, seiner sämtlichen Kosten in der russischen Sowjetrepublik enthoben wurde, ist so einzigartig und sein Sturz von so eminenter politischer Bedeutung, daß es sich lohnt, über die wirklichen Ursachen seines Geschicks Klarheit zu erhalten. Bei der vitalen Bedeutung, die die Entwicklung der Dinge in Rußland nicht nur für die Konsolidierung der politischen Verhältnisse Europas hat, sondern ebenso sehr für die Festigung der westeuropäischen Arbeiterbewegung, ist eine dauernde Beobachtung der innerussischen Verhältnisse unumgänglich. Die vorliegende Schrift, die Meinungsäußerungen und Urteile der berufensten Vertreter der sozialistischen und kommunistischen Internationale über den Fall Trotski enthält, ist deshalb für den westeuropäischen Politiker und Sozialisten, Gewerkschafter und Genossenschaftler so aufschlußreich, weil sie einen Querschnitt der gegenwärtigen Lage Rußlands auf politischem, sozialem und ökonomischem Gebiete gibt, der ganz klar auch die soziologischen Gründe der Verrückung Trotskis aus der aktiven Politik Rußlands und damit der Welt konturiert.

### Veranstaltungsanzeiger.

**Montag, den 4. Mai:**

**Hof:** Gleich nach Feierabend im „Bamberger Hof“, Pfaffenberger Straße.

**Dienstag, den 5. Mai:**

**Bitterfeld:** Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Bürgergarten“. — **Düsseldorf:** Abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Linnstraße. — **Hannover:** Abends 7 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses. — **Ilmenau:** Nach Feierabend im „Deutschen Haus“. — **Jehoc:** Abends 8 Uhr bei Sarau, Sandkühle. — **Sommerfeld:** Gleich nach Feierabend bei Martini, Burgstraße. — **Spreenberg:** Bei Tümmel, Pfortestraße 14. — **Wiltser:** Abends 7½ Uhr bei S. Feldmann, Deichstraße. — **Wittenberg:** Nachmittags 5 Uhr bei Geiß, Töpferstr. 1.

**Mittwoch, den 6. Mai:**

**Annaberg-Buchholz:** — **Eisleben:** Abends 8 Uhr im Volkshaus. — **Offen, Bezirk Vottrop:** Abends 6 Uhr im Volkshaus, Gladbecker Straße. — **Langard i. Pomm.:** Abends 8 Uhr beim Bäckermeister Gabrecht. — **Weißensfeld:** Gleich nach Feierabend im „Bischelsteiner Krug“.

**Donnerstag, den 7. Mai:**

**Dortmund:** Abends 7 Uhr Sektionsführung der Zimmerpoliere im Lokal Frazze, Ecke Nord- und Heilige-Gartenstraße.

**Freitag, den 8. Mai:**

**Eisenberg:** Nachmittags 5 Uhr im Volkshaus. — **Ferndorf:** Abends 6½ Uhr in der Wirtschaft von Rottmann. — **Gelsenkirchen, Bezirk Wattenscheid:** Abends 7 Uhr bei Wischmann, Ecke Hoch- und Sedanstraße. — **Gleiwitz, Bezirk Hindenburg:** Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. —

**Schwerin:** Abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus, Baberstr. 5. — **Wierzen:** Abends 7 Uhr bei Witwe Michael, Große Bruchstraße. — **Wittenberge:** Abends 8 Uhr bei Bürger, „Zentralhalle“.

**Sonnabend, den 9. Mai:**

**Dölig:** Abends 8 Uhr im Gasthof von Martin Tetz. — **Dortmund, Bezirkörde:** Abends 7 Uhr in der Wirtschaft Reimann, Bemminghauer Straße. — **Lützen:** Abends 8 Uhr im „Bürgergarten“. — **Maldjün:** Abends 7½ Uhr bei W. Schmiedemann. — **Waren:** Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Traube“.

**Samstag, den 10. Mai:**

**Altenfittenbach:** Im Gewerkschaftshaus in Herbrück. — **Gaggenfelden:** Vormittags 9½ Uhr im Gasthof Jagental, Stadtplatz. — **Offen:** Vormittags 10 Uhr im Lokal „Eisfeller“, Beufstraße. — **Sagen i. W.:** Vormittags 10 Uhr bei Arnold, Ecke Elberfelder- und Bergstraße. — **Samm i. W.:** Vormittags 9 Uhr bei Witwe Braun, Feidiststr. 81, Gewerkschaftshaus. — **Kempten:** Vormittags in der „Glocke“. — **Leer i. Ostf.:** Vormittags 10 Uhr im Gasthof „Walhalla“. — **Neuß:** Vormittags 10 Uhr bei Jakob Schaidel, Rheinstraße. — **Solingen:** Vormittags 10 Uhr im Lokal von Kirchner, Hochstr. 27.

### Anzeigen.

#### Sterbetafel.

**Berlin.** Am 8. April starb unser Kamerad **August Rus** (Bezirk 15) im Alter von 39 Jahren an Leberkrankheit und am 9. April unser Kamerad **August Bohrendt** (Bezirk 12) im Alter von 62 Jahren an Lungenentzündung.  
**Berneck.** Am 4. April starb unser Mitglied **Georg Postz** aus Bärenreuth an den Folgen einer Blinddarmpoperation.  
**Bierenthal.** Am 12. April starb im Alter von 56 Jahren unser Kamerad **Otto Wolter**. Wir verlieren in ihm ein langjähriges treues Mitglied.  
**Danzig.** Am 1. Februar starb unser Kamerad **August Mayer** im Alter von 62 Jahren an Lungenleiden. — Am 29. März starb unser Kamerad **Max Skubasch** im Alter von 47 Jahren an Lungenentzündung.  
**Schwerin.** Am 18. März starb unser Kamerad **Josef Czarnocki** im Alter von 40 Jahren an Lungenkrankheit.  
**Sensburg.** Am 4. April starb unser Mitglied **Karl Kippnick** im Alter von 35 Jahren an Lungenleiden.  
Chre ihrem Andenken!

#### Zahlstelle Bergen a. Rügen.

Alle zureisenden Kameraden haben sich, bevor sie umschau halten, beim Kassierer **Ketel**, **Stralsunder Straße 1**, zu melden. Umschauen verboten. [1,50 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Groß-Wartenberg.

Wir ersuchen, sämtliche Zimmerer aus dem Kreise Groß-Wartenberg streng auf ihre Gesellenpapiere sowie auf Verbandsangelegenheiten zu kontrollieren. [1,80 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Hirschberg i. Schl.

Alle in Hirschberg zureisenden Kameraden haben sich, ehe sie nach Arbeit umschau, beim Kassierer **Paul Fuge**, **Giruthstr. 15**, zu melden. Vor der Meldung darf keine Arbeit aufgenommen werden. [1,80 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Mainz und Umgebung. Programm zu unserm Bildungsfurjus.

**Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr, finden im Jugendsaale der Metallarbeiter in Mainz, Gerichtsstraße, folgende vier Bildungsvorträge statt: 1. Grundfragen der Gewerkschaftspolitik. 2. Die neuen Formen der Wirtschaft. 3. Das Wesen des Arbeiterrechts. 4. Sozialgesetzgebung und Sozialpolitik.** Referenten: Prof. Erik Bölling und Kamerad Heinrich Sauer, Frankfurt.  
Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind jüngere Kameraden im Alter von 20 bis 35 Jahren berechtigt. Jeder Bezirk soll nach Möglichkeit 1 bis 3 Delegierte entsenden. Fahrgeld wird vergütet. Gäste werden, soweit Platz vorhanden ist, zugelassen. Anmeldung der Delegierten muß bis 5. Mai in Händen des ersten Vorsitzenden sein. [3,60 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Neurode.

Alle in Neurode zureisenden Kameraden haben sich, ehe sie sich um Arbeit bemühen, beim ersten Vorsitzenden **Aug. Klein**, **Schwarzbachgrund 12**, zu melden. Nur wer einen Ausweis hat, darf Arbeit annehmen. Die Delegierten haben Anweisung, streng auf den Ausweis zu achten. [2,40 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Schwedt a. d. O.

Alle zureisenden Kameraden haben sich, bevor sie umschau, beim ersten Kassierer **Franz Jäcke**, **Markgrafestraße 27**, zu melden. [1,50 M.] **Der Vorstand.**

#### Zahlstelle Stuttgart und Umgegend.

Auf Grund der Bekanntmachung im „Zimmerer“ Nr. 16 ist hier eine große Anzahl von Kameraden zugereist, so daß der Mangel an Zimmerern behoben ist. Kameraden, die noch zureisen, laufen Gefahr, keine Arbeit und keine Unterkunft zu erhalten. Wir ersuchen deshalb, den Zugang nach Stuttgart bis auf weiteres zu meiden. [2,40 M.] **Der Vorstand.**